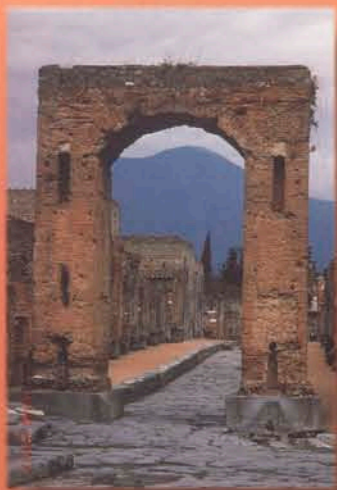


„Austria Romana“ – Die friedliche Eroberung

Das keltische Königreich Noricum schloss Freundschaftsverträge und unterhielt rege Handelsbeziehungen zur wachsenden Macht Rom. Dadurch entstand bereits vor der formellen Erweiterung des Reichsgebietes nach Norden ein starker römischer Einfluss. Als *Tiberius* und *Drusus* 15 v. Chr. Noricum im Namen von Kaiser Augustus übernahmen, geschah dies auf friedliche Art und Weise und diente der Absicherung Roms nördlicher Grenzen. Vorerst blieb der keltische König in Amt und Würden. Die Römer etablierten ihr erstes Verwaltungszentrum im keltischen Zentrum auf dem Magdalensberg im heutigen Kärnten. *Virunum*, wie die römische Stadt hieß, stand in enger Verbindung mit *Aquileia* an der nördlichen Adriaküste.

Die friedliche Übernahme Noricums bedeutete natürlich eine allmähliche und intensivere „Romanisierung“. Römische Straßen (die Lebenslinien des Imperiums), Villen, Städte mit Tempeln und öffentlichen Plätzen, römische Bäder, Weinbau, Kunst, Architektur und das römische Gesetz waren die Folge davon. Schritt für Schritt verschwand das Keltische aus der Zivilisation, die nun *Rom* hieß.



„Österreich im Wandel der Zeit“

Diese neue Münzserie besteht aus acht Silbermünzen und wird ausschließlich in der höchsten Qualität „Polierte Platte“ und in limitierter Auflage geprägt. Jede Münze symbolisiert eine Zeitepoche, die einen Meilenstein in der Entwicklung Österreichs darstellt. Die Serie nahm mit „Die Kelten“ ihren Anfang und wird mit der neuen Münze „Die Römer“ fortgesetzt. Danach folgt die Silbermünze „Heiliges Römisches Reich“, die dem Frühmittelalter gewidmet ist. Die ersten vier Münzen tragen noch den Nennwert von 100 Schilling, während die letzten vier Ausgaben (datiert mit 2002 und 2003) den neuen Euro-Nennwert aufweisen werden. So wird die Serie auch den Übergang zur neuen Währung dokumentieren, hin zur ersten europaweit gültigen Währung seit der Römerzeit selbst!



„Die Römer“

Ausgabetag: 13. Sept. 2000
Entwurf: Th. Pesendorfer
Feinheit: 900/1000
Feingewicht: 18 g
Durchmesser: 34 mm
Nominale: ATS 100,-
Auflage: 50.000 Stück

Die Serie wird ausschließlich in der Sonderqualität „Polierte Platte“ in limitierter Auflage ausgegeben. Unverwechselbare Gestaltung und höchster Prägestandard sind garantiert.

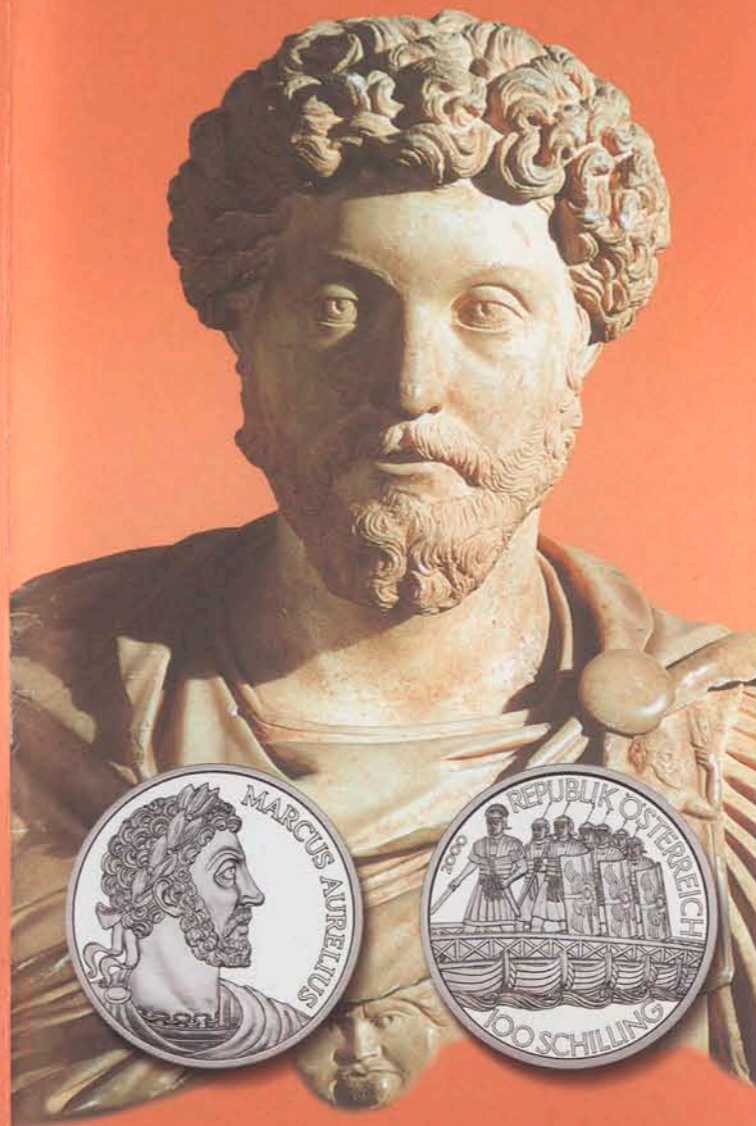
Zu jeder Münze erhalten Sie kostenlos ein elegantes Etui sowie ein nummeriertes Echtheitszertifikat. Für eine besonders stilvolle Präsentation Ihrer Silberstücke kann ein schön gearbeitetes Holzsammeletui erworben werden.



WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.

Die Römer

100-Schilling-Sondergedenkmünze in Silber



Die zweite Münze aus der Silberserie
„Österreich im Wandel der Zeit“



Das markante Gesicht des Kaisers *Mark Aurel* zierte diese Seite der neuen Münze. Thomas Pesendorfers beeindruckendes Profilporträt des Kaisers basiert auf mehreren römischen Vorbildern. Als Zeichen seines hohen Amtes trägt der bärtige *Mark Aurel* den Lorbeerkranz. Ein um seine Schultern geworfener Mantel verdeckt die Rüstung eines römischen Feldherrn. Sein lateinischer Namenszug *Marcus Aurelius* bildet die Rundschrift. Seine Verbindung zu Österreich besteht bekanntlich darin, dass der Kaiser von Carnuntum und Vindobona (Wien) aus zwei Jahre lang Kriege gegen die Markomannen führte. Der Überlieferung nach starb er sogar in Vindobona.



Jahrhunderte lang bildete die Donau die nördliche Grenze des Römischen Imperiums. Aus strategischen Überlegungen errichteten die Römer nur wenige feste Brücken über den Strom ins feindliche Gebiet. Die Römer waren hervorragende Ingenieure und Baumeister. Für Flussüberquerungen bauten sie Pontonbrücken aus Booten. Hier sehen wir eine Abordnung römischer Legionäre, bei der ein Zenturio die Donauüberquerung anführt. Derartige Darstellungen sind auch auf Münzen des *Mark Aurel* so wie auch auf der Säule des Kaisers *Trajan* in Rom zu sehen. Die Inschrift auf der Münze lautet: *Republik Österreich – 100 Schilling – 2000*.

Die Münzen der Serie „Österreich im Wandel der Zeit“ sind gesetzliche Zahlungsmittel der Republik Österreich.

„Austria Romana“ – Die militärische Grenze

Die Römer sollten über 400 Jahre in Noricum herrschen. Während dieser langen Zeit diente dem Imperium Romanum die Donau als schützende Nordgrenze. Die

ersten Wehrbauten wurden aus Erde und Holz errichtet, die nach und nach jenen aus Stein wichen. Allmählich entstand eine Kette aus Lagern, Festungen und Wachtürmen, die sich

vom heutigen Bayern bis Budapest erstreckte. Man nannte sie die **Limes**. Diese Wehrbauten wurden durch eine militärische Straße, welche entlang des Südufers verlief, miteinander verbunden.

Ein bedeutendes Zentrum an der Donau war **Carnuntum**, wo die Legion XV Apollinaris das erste ständige Lager erbaute, und hier war es auch, wo man eine feste Brücke über die Donau errichtete. Erst unter Kaiser **Trajan** (98–117 n. Chr.) wurde in Vindobona mit dem Bau eines Kastells begonnen. Es wurde von der Legion XIV Gemina Martia Victrix vollendet, die ab etwa 114 n. Chr. ihr ständiges Lager in Carnuntum bezog. Diese Legion wurde zur „Hauslegion“ und blieb bis zum Ende der römischen Herrschaft in Carnuntum stationiert.



„Austria Romana“ – Im Mittelpunkt der Politik

Als Grenzregion bestanden für Noricum oder Pannonia nur wenige Möglichkeiten zur Einflussnahme auf die zentrale Politik in Rom. Nichtsdestoweniger gab es einige Stunden in ihrer Geschichte, in denen sie in den Mittelpunkt rückten. 98–99 n. Chr. kümmerte sich der neue Kaiser **Trajan**, bevor er sich nach Rom begab, um die Truppen und um die Befestigung der Donaulimes. 170 durchbrachen die germanischen Stämme der Markomannen und der Quaden die Donaugrenze und

fielen in Norditalien ein. Es kostete den Römern ein Jahr, die Eindringlinge zurückzudrängen. Fünf Jahre lang führte Kaiser **Mark Aurel** an der Donau Feldzüge gegen die Germanen. Drei Jahre danach, im August 178, befand sich der Kaiser wieder in Carnuntum, von wo aus er zwei Jahre lang gegen die Quaden kämpfte. Am 17. März 180 starb der schwerkranke **Mark Aurel**. Der Überlieferung nach soll er in Vindobona eingeäschert worden sein, obwohl moderne Historiker die Gegend um **Sirmium** (Mitrovica an der Save) eher als Sterbeort vermuten.

Am 13. April 193 rief die XIV. Legion in Carnuntum den pannonischen Statthalter **Septimius Severus** zum Kaiser aus. Aus Dankbarkeit verlieh der neue Kaiser Carnuntum den Status einer **colonia**, machte damit alle Einwohner zu Bürgern Roms und gedachte der XIV. Legion auf einer seiner Münzen. Andere Versuche, einen Kaiser zu bestimmen, waren weniger erfolgreich. 248 erklärten die Truppen in Pannonia und Moesien (Balkan) **Pacatianus** zu ihrem Befehlshaber. 260 riefen sie **Regalianus** zum Kaiser aus. Beide wurden nach wenigen Monaten von ihren



eigenen Soldaten ermordet. – Das Reich war so groß geworden, dass Kaiser **Diokletian** es in vier Regionen (die **Tetrarchie**) teilte. Neben sich selbst ernannte er **Maximian** zum zweiten Kaiser und noch zwei „Caesaren“ (eine Art „**Juniorkaiser**“). Nach der Abdankung **Diokletians** und **Maximians** im Jahre 305 entbrannte ein erbitterter Machtkampf. Im November 308 trafen **Diokletian**, **Maximian** und **Galerius** zum Kaiserkongress in Carnuntum zusammen, um die Ordnung in der Tetrarchie wieder herzustellen. Die Regelung brach schließlich aufgrund der zunehmenden Macht des Kaisers **Konstantin** zusammen. Bis 324 gelang es Konstantin, sich zum alleinigen Herrscher der römischen Welt zu machen.

„Austria Romana“ – Ende und Erbschaft

Wahrscheinlich gelangte das Christentum erst durch Soldaten der römischen Armee in den Donaauraum. Die Christen blieben vorerst eine kleine, verborgene Minderheit, die immer wieder Verfolgungen ausgesetzt war. Die Bekehrung des Kaisers Konstantin und das Mailänder Toleranzedikt von 313 veränderten die Lage grundlegend. Das Christentum wurde von der Unterdrückung befreit und zur Staatsreligion des Reiches. Missionare, wie der heilige Severin – er starb 482 – wirkten im Donaauraum und gründeten Klöster als Zentren der Christianisierung. Sechs Jahre später ließ **Odoaker** (der den letzten Kaiser im weströmischen Reich, **Romulus Augustulus**, 476 absetzte) Noricum von den noch verbliebenen römischen Truppen räumen. Rom war am Ende, und seine Zivilisation in Österreich versank in den Völkerwanderungen.

Die römische Kultur lebte weiter. Selbst die Zerstörer, die Barbaren, nahmen Elemente der römischen Zivilisation in abgeschwächter Form an. Die Präsenz der Römer an der Donau aber geriet nicht in Vergessenheit. Lange Zeit waren ihre steinernen Wälle noch zu sehen. Ihre Niederlassungen und Städte überlebten, in vielen Fällen bis in unsere Zeit. Vor allem aber lebte Rom in der christlichen Kirche weiter.

Das Erbe ist groß. Abgesehen von der lateinischen Sprache selbst, beeinflussten unter anderem Roms Architektur, Literatur, Gesetzgebung und Regierungsformen die weitere Entwicklung Europas. In Österreich schreibt man den heimischen Weinbau dem Kaiser **Probus** (276–282) zu. Es gab zweifelsohne Weinstöcke vor der Zeit von **Probus**, trotzdem stimmt es, dass jener Kaiser den Ausbau der Weinproduktion in Pannonia förderte. Viele Dinge aus dem damaligen Rom können heute in unseren Museen betrachtet werden, von hervorragenden Kunstwerken bis hin zu Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens. Die Überreste seiner Straßen und Bauwerke sind noch im ganzen Land zu sehen und zu bestaunen. Dank der Archäologen und modernen Historiker wurde **Austria Romana** „zu neuem Leben erweckt“, wie es seit dem Ende des 5. Jahrhunderts nicht mehr zu sehen gewesen ist.

